



**Interpellation von Andreas Hostettler, Monika Weber, Peter Letter, Karen Umbach und Beat Unternährer
betreffend Integratives Schulmodell im Kanton Zug
vom 30. April 2015**

Die Kantonsräte Andreas Hostettler, Baar, Peter Letter, Oberägeri, und Beat Unternährer, Hünenberg sowie die Kantonsrätinnen Monika Weber, Steinhausen, und Karen Umbach, Zug, haben am 30. April 2015 folgende Interpellation eingereicht:

Das Konzept Sonderpädagogik des Kantons Zug ist nun einige Jahre in Kraft. Die Einführung des Lehrplans 21 im Kanton Zug ist beschlossene Sache und der Kanton Zug wird sich bei der Umsetzung von seinen lokalen Bedürfnissen und Prioritäten leiten lassen. Die Volksschule hat in den letzten Jahren verschiedene Anpassungen und Weiterentwicklungen durchlebt.

Aus diesem Grunde stellen die Interpellanten dem Regierungsrat folgende Fragen:

1. Welche qualitativen Veränderungen brachte das Konzept Sonderpädagogik der Regelklasse? Wie wurden diese Veränderungen gemessen?
2. Es wurde mit jährlichen Mehrkosten von ca. Fr. 2.9 Mio. gerechnet. Wie sehen nun nach mehreren Jahren Umsetzung und Erfahrung die effektiven Kosten aus? Wie sieht die Begründung allfälliger Abweichungen aus?
3. Wie haben sich die Zahlen der Zuger Schüler an den Sonderschulen gegenüber der ursprünglichen Planung bis heute effektiv entwickelt und auf welche Hintergründe sind diese Entwicklungen zurückzuführen?
4. Konnten die ehemaligen Werklehrpersonen zu schulischen Heilpädagogen (SHP) umgeschult werden? Können die Lehrpersonen, die mit diesem System notwendigen SHP ausgebildet wurden, rekrutiert und in genügender Anzahl angestellt werden?
5. Die Schule integriert Schüler mit leichtem bis mittelgradigem sonderpädagogischem Förderbedarf und ist mit einer grossen Anzahl an verhaltensauffälligen Schülern konfrontiert. Dazu kommen Lernende mit Migrationshintergrund, instabilen Familienverhältnissen, Betreuungsdefiziten, usw.
Ist die Integration auch bei verhaltensauffälligen Schülern in die Regelklasse ein zielführendes Mittel? Ist hier die Aufhebung von Werkschulklassen und die Integration in die Realklassen eine nachweislich gute Lösung, welche von den Lehrpersonen, SHP und den weiteren betroffenen Personen (insbesondere den Schülern) auch so gesehen wird?
6. Was muss bei der Detailausarbeitung des LP 21 beachtet werden, damit eine sinnvolle Integration/Separation gewährleistet ist? Welche Themen müssen besonders beachtet werden?
7. Für die Lehrpersonen sind integrative Schulungsformen eine tägliche Herausforderung. Gab es dazu bereits Erhebungen? Wie sind die Erfahrungen der Lehrpersonen und wie zufrieden sind sie mit dem integrativen Schulmodell?

8. Wie beurteilt der Regierungsrat in der Gesamtbetrachtung Vorteile und Schwierigkeiten der integrativen Schulform? Sieht der Regierungsrat Handlungs- und / oder Korrekturbedarf? Wie beurteilt er angesichts wiederholter Entlastungsforderungen seitens der Lehrerschaft das Kosten-/Nutzenverhältnis?